

**Zeitschrift:** Schweizerische Bauzeitung  
**Herausgeber:** Verlags-AG der akademischen technischen Vereine  
**Band:** 57/58 (1911)  
**Heft:** 17

## **Wettbewerbe**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 22.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

dank der geschickten Gliederung der Baumassen, gar nicht so gross erscheinende Haus sich doch als recht geräumig erweist.

Zur Bauausführung wählte man Beton für das Kellergeschoss, Bruchstein für das aufgehende Mauerwerk, dessen Ansichtflächen weiss verputzt und in Schwarz und Gelb leicht ornamentiert wurden; die Fensterstürze bestehen aus durchgehenden, armierten Betonplatten. Für die Zwischenböden verlegte man das Gebälk für Schieb- und Blindböden zwischen die Flanschen von Differdingerträgern, als Bodenbelag kam in den Zimmern Eichenparkett zur Anwendung, in den Gängen Klingenbergerplättchen auf Beton; die Treppen sind aus Granit, die Ganggewölbe (Abb. 7) aus Rabitz. An Installationen sind zu nennen Zentralheizung, Wasserklosets und elektrische Beleuchtung.

In kräftigen Farben sind die Ornamente zur Flächen- teilungen und die Schmuck- friese gehalten, dazu belebt reicher Bilderschmuck die weissen Wände.

Trotz dieser durchaus gediegenen Bauausführung berechnen sich die Baukosten einschliesslich des Architekten-Honorars auf nur rund 21 Fr. für den  $m^3$  umbauten Raumes. Sie stellen sich auf:

Baukosten mit Honorar	96 500 Fr.
Möblierung	5 500 „
Umgebungsarbeiten	4 000 „
Land- und Wasserankauf	8 500 „
Insgesamt	114 500 Fr.

Diese Summe darf für ein Schulhaus mit dieser Raumzahl und guten Ausführung bescheiden genannt werden. Das Beispiel, eines unter vielen, zeigt wieder, wie sehr es sich vom praktischen, ökonomischen und nicht zu vergessen künstlerischen Standpunkt aus lohnt, einen tüchtigen Architekten mit der Planbearbeitung und Bauleitung zu betrauen, der für seine Arbeit und seine Leistungen selbstverständlich auch entschädigt werden muss. Im Vergleich zu den mancherlei Vorteilen, die der Bauherr dadurch erzielt, ist das Architekten-Honorar doch gewiss ein sehr bescheidener und wohl angewendeter Ausgabeposten.

### Wettbewerb für den Neubau eines Schulhauses in Münchenstein.

Indem wir in Folgendem das Gutachten des Preisgerichtes zum Abdruck bringen, fügen wir auf den Seiten 234 bis 236 die wesentlichen Grundrisse und Ansichten der drei preisgekrönten Entwürfe bei.

#### Urteil des Preisgerichts.

Bis zum vorgeschriebenen Termine, 15. März 1911, waren 51 Projekte rechtzeitig abgeliefert worden. Die sämtlichen Projekte waren übersichtlich im Saale des Gasthauses zum „Rössli“ aufgehängt.

Das Preisgericht trat am 16. März nachmittags zusammen und entledigte sich seiner Aufgabe an den folgenden zwei Tagen.

Die eingelaufenen Projekte trugen folgende Kennzeichen:

Nr. 1. „Sache der Auffassung“; 2. „Süd-Ost-Licht“; 3. „Rational“; 4. „Maidli und Buebe mit Variante“; 5. „Schule“; 6. „Entweder 140 000 oder 120 000“; 7. „Am Loch im Loog“; 8. „x<sup>2</sup>“; 9. Hexagramm im Doppelkreis (gez.); 10. „Ein mal eins“; 11. „Zweckbau“; 12. „Der Jugend“ (I.); 13. „Jugend“; 14. „Typus“; 15. „Im Baselbiet“ (mit Variante); 16. „Am Rande“ (mit Variante); 17 a. „Oculi, da

kommen sie“; 17 b. „Oculi, da kommen sie“; 18. „Einmal hin, einmal her“; 19. „Würdig und einfach“; 20. „Tampi“; 21. „A. B. C. Haus“; 22. „First“; 23. „Heimische Bauweise“; 24. „Märzluft“; 25. „Susli“; 26. „Ruchfeld“; 27. „Der Jugend“ (II.); 28. „Steinmönch“; 29. „Alt Mönchenstein“; 30. „Bürgersinn“; 31. „Was mir wänn“; 32. „Uf d'r Loogacker“; 33. „Im Trottenstil“; 34. „Gliederung“; 35. „Symmetrie“; 36. „Münch“; 37. „Gut Licht“; 38. „Typisch“; 39. „Morgensonne“ (mit Variante); 40. „Am Rain“; 41. „Mönchestei“; 42 I. „Im Rahmen des Budgets“; 42 II. „Im Rahmen des Budgets“; 43. „Bildung adelt Freiheit“; 44. „Grube“; 45. „Süd-Ost“; 46. „Wettrenne“; 47. „Wei luege“; 48. „Loog“; 49. „Lenz“.

Für das Preisgericht waren folgende Erwägungen massgebend:

Das als Bauplatz gewählte, der Gemeinde gehörige Areal im „Loog“ kann nicht gerade als besonders günstig bezeichnet werden, weil die in der Nähe befindliche Kiesgrube und überhaupt die Niveau-Unterschiede des Platzes umfangreiche Erdarbeiten bedingen. Es sind deshalb diejenigen Projekte vorzuziehen, welche die Terrainunterschiede derart auszunützen suchen, dass das verlangte Turnlokal im Souterrain ausreichendes Licht erhält.

Für die Grösse der Schulzimmer wurde die Anordnung von Zweisitzern in drei Reihen

derjenigen von vier Reihen, der besseren Beleuchtung wegen, vorgezogen. Es ergab dies für die Klassen von 60 bis 66 Schülern eine Länge von etwa 11 Meter, für diejenigen von 48 Schülern eine solche von etwa 9 Meter und für beide eine Breite von etwa 6,50.

Da die im Programme angeführte Bausumme von 120 000 Fr. nicht ausreicht, weil für den Kubikmeter umbauten Raumes 22 Fr. zu rechnen sind, konnte das Preisgericht auf die Einhaltung dieser Summe keinen allzu grossen Wert legen.

Beim ersten Rundgang wurden folgende 24 Projekte ausgeschieden, welche entweder dem Programme nicht in allen Teilen

### Sekundarschulhaus Kirchberg, Kanton Bern.

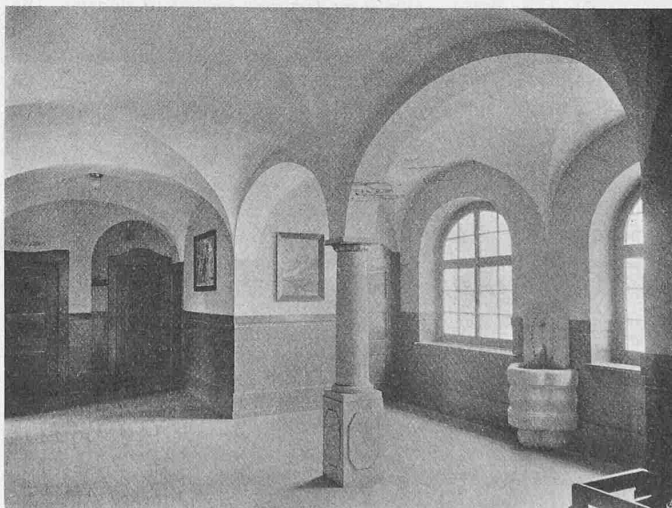


Abb. 7. Treppenvorplatz im Hauptgeschoss.

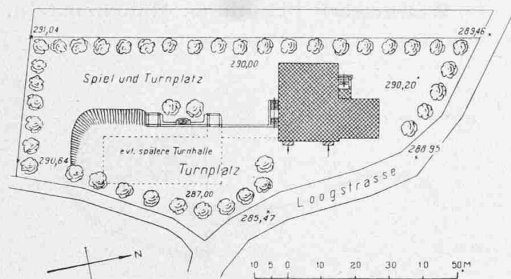
entsprachen oder gegen die allgemeinen Regeln, welche beim Schulhausbau zu befolgen sind, verstiesen oder in ästhetischer Hinsicht nicht befriedigten. Es waren dies Nr. 2, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 19, 23, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 33, 34, 38, 41, 42 I, 42 II, 44, 45, 48. Von den verbleibenden 27 Projekten kamen im zweiten Rundgang weitere 17





Die Mädchenabtritte sind zu schmal, der Eingang hiezu liegt zu nahe an der Klassentüre. Das Treppenhaus ist zu isoliert angeordnet. Die Fassaden zeigen einen zu städtischen Charakter.

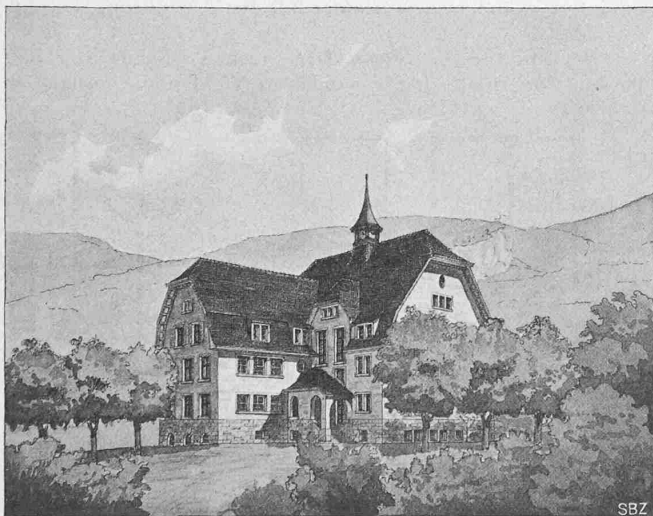
Nr. 25. Motto: „Susli“. Die Lage des Schulhauses sowohl, wie die Grundrissanordnung ist eine gute. Vier Klassen liegen nach Osten, zwei nach Süden, zwei nach Westen. Die drei Eingänge sind zweckmässig angelegt. Die Halle ist im Erdgeschoss mangelhaft beleuchtet. Die Raumverteilung im Dachgeschoss ist gut. Die Fassaden zeigen ländliche Formen, wirken jedoch mit den vielen Giebeln etwas unruhig, auch schneidet der Treppenturm in den hinteren Giebel unschön ein.



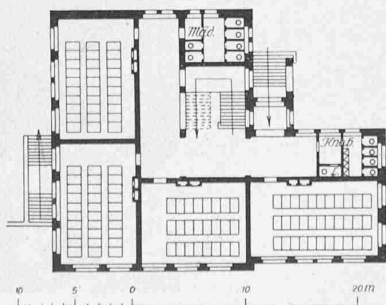
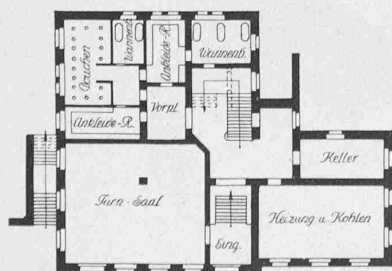
Lageplan zum II. Preis. — Masstab 1:2000.

Nr. 35. Motto: „Symmetrie“. Das Gebäude ist in der Annahme plziert, dass erhebliche Erdbewegungen stattzufinden hätten, was im Interesse der einzelnen Spielplätze und der Beleuchtung des Turnlokals wohl zu begrüssen ist, in finanzieller Hinsicht jedoch zu Bedenken Anlass gibt. Der Grundriss zeigt eine symmetrische Klassenanordnung, vier liegen nach Osten, zwei nach Süden, zwei nach Norden. Abtritte und Treppenhaus liegen vorteilhaft. Die Fassaden sind monoton.

Nr. 40. Motto: „Am Rain“. Das Schulhaus ist richtig plziert, der Grundriss zeigt eine gedrungene Form. Vier Klassen sind nach Osten, vier nach Süden gerichtet. Die Abtritte sind gut getrennt angelegt. Das Turnlokal, welches gut beleuchtet ist, hat etwas geringe



II. Preis. „Am Rain“. — Ansicht von Nordwest.



II. Preis. Motto: „Am Rain“. — Grundrisse und Schnitt. — Masstab 1:600.

## Wettbewerb Schulhaus Münchenstein.

II. Preis. „Am Rain“. — Verfasser: Architekt Rud. Sandreuter, Basel.

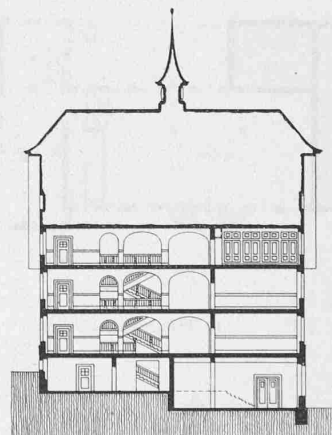


Ansicht von Südosten.

Dimensionen. Das Vestibul im Souterrain ist mangelhaft beleuchtet. Die Badeanlage, sowie die übrigen Souterrainräume sind zweckmässig angeordnet. Der Duscherraum hat etwas wenig Licht. Die Fassaden sind in gefälligen Formen gehalten. Der Giebel an der Westseite mit den einseitigen Fensteröffnungen wirkt nicht gut; weniger glücklich ist auch der Aufbau des Treppenhauses.

Nr. 46. Motto: „Wettrenne“. Hier kommt die Variante in Betracht. Die Situation ist richtig gewählt. Im Grundriss sind die Klassen um eine zentrale Halle symmetrisch angeordnet, letztere ist hingegen im Erdgeschoss zu wenig beleuchtet. Von den Klassen sind zwei nach Osten, vier nach Süden und zwei nach Westen gelegt. Die Abtritte sind gut getrennt plziert. Der Turn- und Spielraum ist sehr geräumig. Abwartwohnung und übrige Räume im Dachgeschoss sind zweckdienlich disponiert. Die Fassaden wirken durch die vielen verschiedenen, teilweise kleinen Motive unruhig. Die Gruppierung der Fenster ist etwas monoton. Das Gebäude hat zudem zu wenig den Charakter eines Schulhauses.

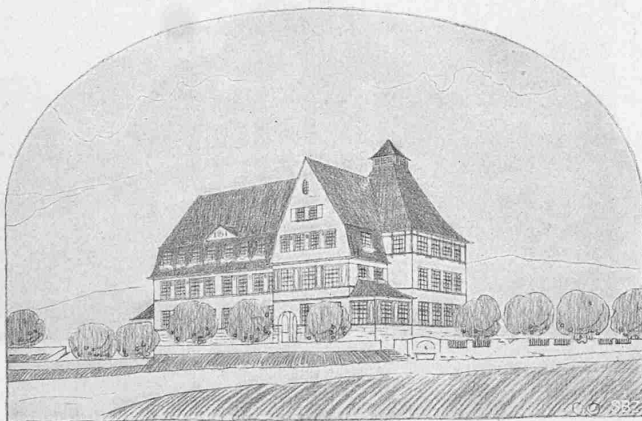
Nr. 49. Motto: „Lenz“. Der Grundriss hat eine etwas zu längliche Form. Von den Klassen liegen sechs nach Osten, zwei nach Süden. Die Treppenanlage mit nur einem langen Lauf ist verfehlt, sie ist zudem ungenügend beleuchtet im Erdgeschoss; den gleichen Mangel bezüglich Beleuchtung hat der Gang hinter der Treppe. Das Turnlokal ist sehr geräumig, ob-



wohl die vielen Pfeiler stören und das Lokal zum grossen Teil unbenützbar machen. Das Konferenzzimmer ist entgegen dem Programm in den ersten Stock verlegt. Es wirkt in der Fassadengestaltung in Verbindung mit der Eingangshalle sehr malerisch, wozu auch die vorzügliche Darstellung beiträgt. Im übrigen erscheint die Ostfassade in ihrer langen Ausdehnung etwas nüchtern.

\* \* \*

Nach nochmaliger Abwägung der Vor- und Nachteile der letzten 10 Projekte gelangte das Preisgericht zu dem einstimmigen Beschlusse:



Einen I. Preis von 650 Fr. dem Projekte mit dem Motto: „*Oculi, da kommen sie*“;  
einen II. Preis von 450 Fr. dem Projekte mit dem Motto: „*Am Rain*“;  
einen III. Preis von 300 Fr. dem Projekte mit dem Motto: „*Tampi*“  
zuzuerkennen.

Nach Eröffnung des Couverts ergaben sich als Verfasser:

I. Preis: 650 Fr. Herr Architekt Arnold Meyer in Pratteln.

II. Preis: 450 Fr. Herr Architekt Rud. Sandreuter in Basel.

III. Preis: 300 Fr. Herr Architekt Hans Rächer in Basel.

Das Preisgericht empfiehlt der tit. Baukommission das mit dem I. Preis bedachte Projekt, nach Reduzierung der zu grossen

Klassenmasse ohne weitere Aenderung und ohne dass durch die vorstehende Reduzierung das Innere und Aeusserere beeinträchtigt wird, zur Ausführung.

Zum Schlusse konstatiert das Preisgericht gerne, dass im allgemeinen nur sehr wenige minderwertige Projekte eingereicht wurden, sodass das Ergebnis der Konkurrenz ein erfreuliches genannt werden kann.

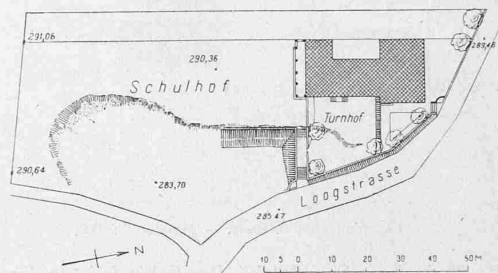
Münchenstein, 18. März 1911.

Das Preisgericht:

Leonhard Friedrich. C. Leisinger. Bohny-Buess.

### Wettbewerb Schulhaus Münchenstein.

III. Preis. Motto: „*Tampi*“. — Verfasser: Arch. Hans Rächer, Basel.

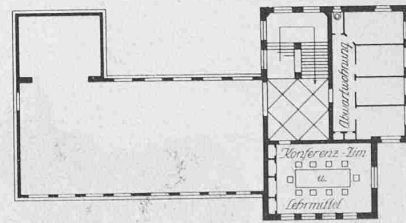
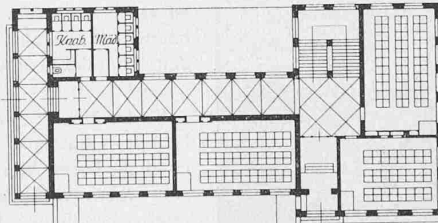
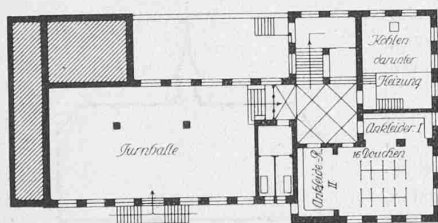


Ansicht von Nordosten und Lageplan 1:2000.

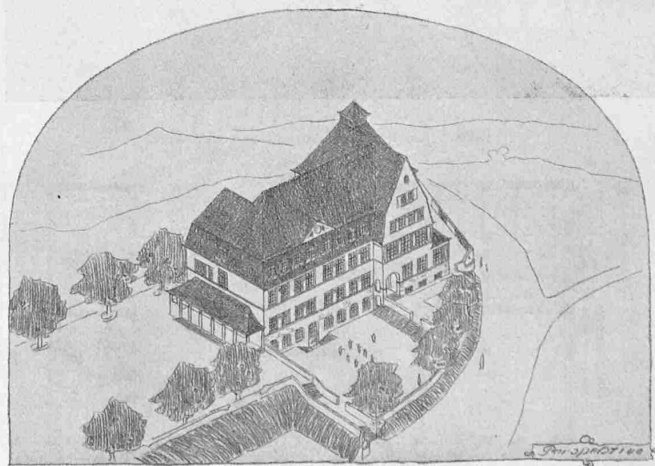
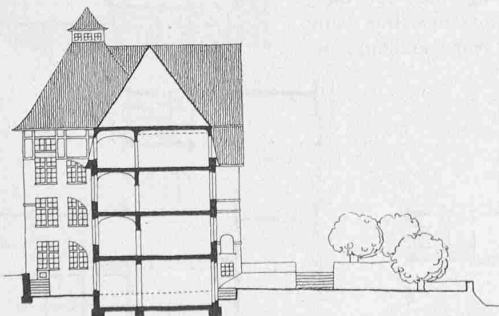
Dieser Wettbewerb hat ein recht unerfreuliches Nachspiel gehabt, das wir umso weniger mit Stillschweigen übergehen können, als in der Lokalpresse und durch diese auch in Fachblättern darüber berichtet worden ist.

Das Preisgericht empfahl der Baukommission das mit dem I. Preis bedachte Projekt von Arch. Arnold Meyer in Pratteln „nach Reduzierung der zu grossen Klassenmasse ohne weitere Aenderung des Innern und Aeusseren zur Ausführung“. Das Programm bestimmte: „Es soll *womöglich* einer der prämierten Verfasser mit der Ausführung betraut werden“.

Obschon diese *Möglichkeit*, nach Vornahme der Reduktion innerhalb der verfügbaren Geldmittel vorhanden



III. Preis. Motto: „*Tampi*“. — Grundrisse 1:600.



Querschnitt. — Masstab 1:600. — III. Preis. Motto: „*Tampi*“. — Ansicht von Südosten.

war, hat die Gemeinde aber auf den Antrag ihrer Baukommission einen von der Firma *Stöcklin & Kramer* eingereichten Entwurf „Maidli & Buebe“ zur Ausführung gewählt, der von dem Preisgericht nicht einmal in die engere Wahl genommen worden war.

Ohne auf die sich daran knüpfende Zeitungspolemik einzutreten, glauben wir dem Preisgericht die Rücksicht schuldig zu sein, seine in der „Basellandschaftlichen Zeitung“ veröffentlichte Erklärung wiederzugeben. Sie lautet:

„In der Gemeindeversammlung vom 2. April abhin hat die Gemeinde Münchenstein einen Beschluss betr. Vergebung der Pläne für ein neues Schulhaus an eine Architektenfirma gefasst, welcher in Fachkreisen berechtigtes Aufsehen erregt. In den Liestaler Zeitungen vom 6. April hat Herr Architekt Arnold Meyer, dessen Projekt

## Suze-Brücke in St. Imier.

Die Brücke liegt im Strassenzug St.-Imier-Val de Ruz-Neuchâtel, unterhalb der Ortschaft St.-Imier. Der wenig tragfähige Baugrund nötigte eine gegen Senkungen durchaus unempfindliche Konstruktion zu wählen. Eingespannte Bogen konnten also gar nicht in Betracht fallen, von Dreigelenkbogen wurde, der verhältnismässig teuren Widerlager wegen, abgesehen. Es konnte somit nur eine Balkenbrücke aus Eisen oder Eisenbeton in Frage kommen. Da beide Baustoffe eine ungefähr gleiche Bausumme benötigten, wurde dem Eisenbeton, der geringern Unterhaltskosten wegen, der Vorzug gegeben.

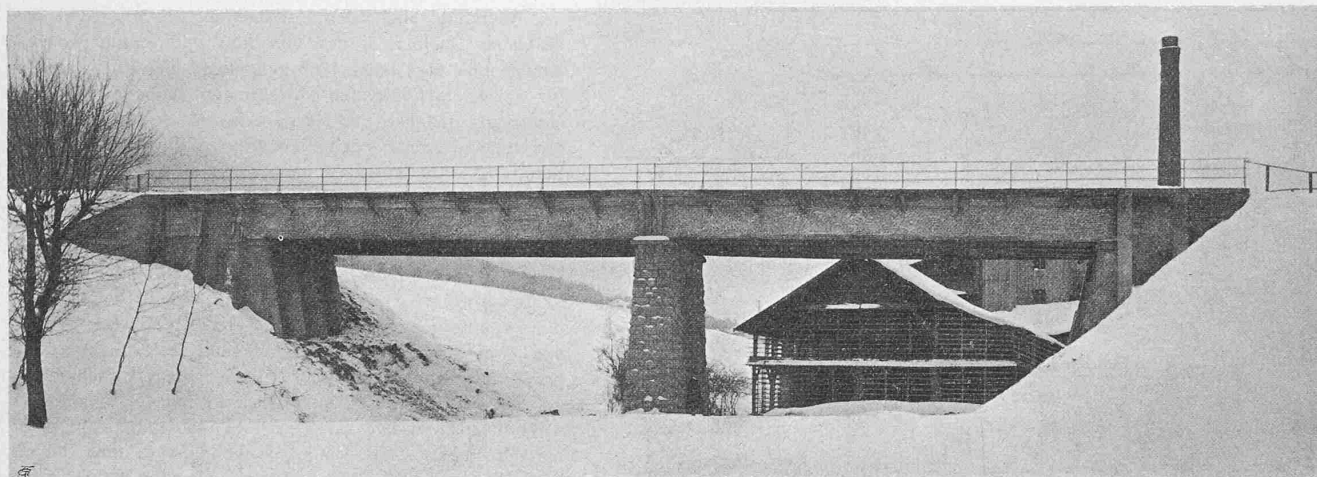


Abb. 4. Ansicht der Suze-Brücke in St. Imier von Nordosten.

von uns der Gemeinde aus guten Gründen zur Ausführung empfohlen wurde, eine sachliche Richtigstellung in dieser Angelegenheit veröffentlicht. Wir anerkennen voll und ganz die Richtigkeit seiner Bemerkungen und bedauern, dass der Gemeinde von der Baukommission ein Projekt zur Ausführung empfohlen wurde, welches nicht prämiert worden war, weil es gegen die Programmbestimmungen versties und somit ausser Betracht fallen musste. Dass ein solches Vorgehen den Prämierten sowohl, wie den übrigen Mitkonkurrenten gegenüber als ein ungerechtes bezeichnet werden muss, wird jeder rechtlich Denkende einsehen“.

Es muss den beteiligten Prämierten überlassen bleiben, wie weit sie glauben für das ihnen aus Programm und Urteil des Preisgerichtes zukommende Recht eintreten zu sollen. Unsere Pflicht ist es, das Vorgehen sowohl der ausschreibenden Gemeinde wie auch der mitkonkurrierenden, nicht prämierten Firma zu kennzeichnen bzw. auch weitem Kreisen unserer Leser zur Kenntnis zu bringen.

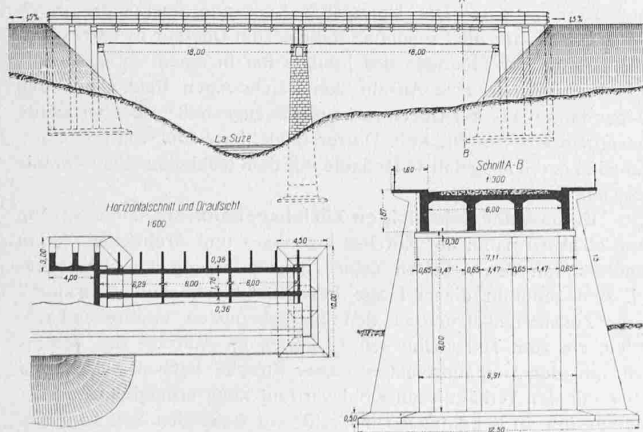


Abb. 1. Ansicht, Draufsicht und Schnitte. — 1:600 und 1:300.

Die Brücke hat zwei Oeffnungen von 18 m Spannweite und eine lichte Breite von 9,0 m, wovon 6 m auf die Fahrbahn und je 1,5 m auf die Gehwege entfallen. Die Tragkonstruktion jeder Oeffnung besteht aus vier freilaufenden Balken, mit darüber gespannter, kontinuierlicher, an den Enden eingespannter Fahrbahnplatte. Die Balken sind auf Bleiplatten von 20 mm Dicke gelagert; Dehnungsfugen von 3 cm Weite gestatten eine freie Bewegung bei Temperaturwechseln. Auch die Trottoirplatten sind kontinuierlich ausgebildet und ruhen auf in die Träger eingespannten Konsolen. An vier Stellen sind die Hauptträger

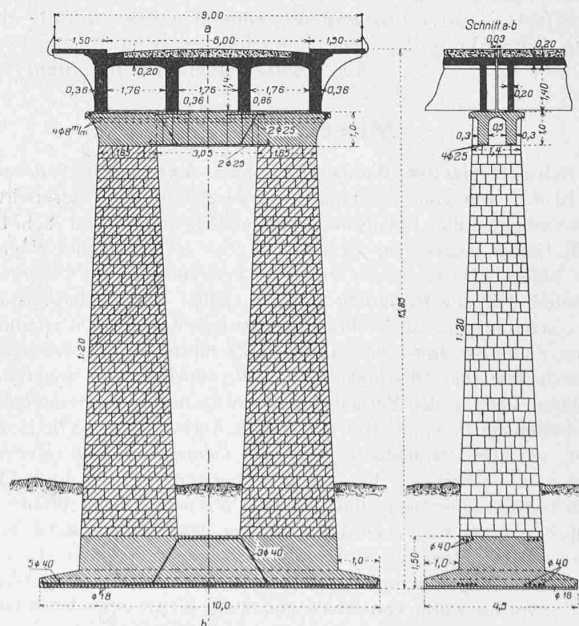


Abb. 2. Mittelpfeiler der Suze-Brücke. — 1:200.